

Landwirtschaftliches Bauen

Artikel 1:

Eine gute Planung lohnt sich

Die Kosten sollen tief sein – möglichst ohne Abstriche bei anderen Faktoren wie Tierwohl. Wo muss angesetzt werden? Der neue Stall soll nicht nur funktionell sein, sondern auch bezahlbar. Grundsätzlich will jeder Bauherr günstig bauen – viele treten aber zu wenig konsequent dafür ein.

Hohe Baukosten belasten einen Betrieb langfristig. Im Gegensatz zu anderen Positionen wie Kraftfutter-, KB-oder Maschinenkosten sind die Stallplatzkosten für lange Zeit festgelegt und begleiten die Familien eine ganze Generation lang – im Guten wie im Schlechten. Lassen sich in der Praxis die Baukosten senken, ohne dass bei Tierkomfort, Arbeitswirtschaft, Gebäude, Umwelt oder anderen Faktoren Abstriche gemacht werden müssen? Hier sind einige Ansatzpunkte.

Gute Planung und mehrere Offerten einholen

Bei grösseren Bauvorhaben ist es sehr empfehlenswert, für sämtliche Arbeiten Offerten einzuholen. Damit diese verglichen werden können, sollte die Ausschreibung einem versierten Planer übertragen werden. Überregionale Ausschreibungen ermöglichen in Gebieten mit hohem Baupreisniveau zusätzliches Einsparpotenzial. Eine gute Planung ist aufwendig und braucht Zeit, aber sie hilft, viel Geld und Ärger zu sparen.

Deutlich kommunizieren und hart verhandeln

Grundsätzlich will jeder Bauherr günstig bauen. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass nur wenige Landwirte konsequent dafür eintreten. Wenn der Auftraggeber allen Partnern bei der Vergabe der Arbeit unmissverständlich signalisiert, dass Kosteneinsparung ein wichtiges Ziel ist, bewirkt dies oft mehr, als man gemeinhin denkt. Mit harten, aber fairen Verhandlungen lässt sich viel Geld einsparen. Frühzeitige Information über Internet oder anderen Bauherren bringt grosse Vorteile. Eventuell ergibt sich daraus auch die Möglichkeit einer Einkaufsgemeinschaft. Verhandlungen während der Bauzeit allerdings bedeuten Doppelbelastung und Zeitdruck.



Altgebäude sinnvoll nutzen und Erweiterungen planen

Voraussetzung für eine sinnvolle Nutzung des Altgebäudes sind ein idealer Standort, gute Bausubstanz und keine Kompromisse beim Konzept. Bei einer guten Planung können zudem Flächen für verschiedene Tätigkeiten genutzt werden.

In der Landwirtschaft hat die Mitarbeit des Bauherrn fast schon Tradition. Bei einer guten Planung können zudem Flächen für verschiedene Tätigkeiten genutzt werden. Eigenleistungen sind in Form von Materiallieferungen, Einsatz von Maschinen und Mitarbeit möglich. Eine gute Terminplanung ist sehr wichtig, damit Betrieb und Bauablauf nicht leiden. Auch der Einsatz von Kollegen oder Nachbarn kann zu Kostensenkungen beitragen. Eine erweiterungsfähige Baulösung verursacht je nach Situation etwas höhere Baukosten. Sehr oft können später mit sehr kleinem Aufwand weitere Aufstockungen gemacht werden. Bei nicht erweiterungsfähigen Ställen sind diese sehr teuer und oft auch sehr schwierig.

Hohenrain, 6.1.2012

Lukas Walthert, Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung

Artikel 2:

Anpassung bei Rindviehställen frühzeitig anpacken

Ab September 2013 gelten die «Klammermasse» von Rindviehstandplätzen in Anbindeställen nicht mehr. Wenn Anpassungen nötig sind, ist es also höchste Zeit, nach sinnvollen Lösungen zu suchen und Anpassungen zu planen. Dabei ist nicht zwingend die naheliegendste Lösung auch die beste. Neben Anpassungen im Stall können die Kühe auch dem Läger angepasst werden. Sinnvoll kann auch eine Zusammenarbeit mit anderen Landwirten oder die Umstellung der Tierhaltung sein.

Chance für eine Strategiediskussion nutzen

Vor jeder grossen Investition lohnt es sich auf jeden Fall, eine Gesamtschau zu machen und die Strategie des Betriebes neu zu definieren. Als Erstes gilt es, den Betrieb und seine Betriebszweige zu analysieren. Dabei werden die Stärken und Schwächen des Betriebs und der Betriebsleiterfamilie beleuchtet. Bei Milchbetrieben bietet sich dazu die Vollkostenrechnung als ein wertvolles Instrument an. Sie gibt Auskunft über die bisherigen wirtschaftlichen Resultate und die Arbeitsproduktivität des Betriebszweigs Milch, macht Vergleiche mit ähnlich gelagerten Betrieben und zeigt ein allfälliges Optimierungspotenzial auf. Gleichzeitig sollen die produktionstechnischen Kennzahlen durchleuchtet und auf Verbesserungen überprüft werden. Auch das Umfeld soll auf Chancen und Gefahren überprüft werden. Im Mikroumfeld stehen Überlegungen zum Abnehmer der Milch, das Prüfen von Zusammenarbeitsmöglichkeiten bis zur Einschätzung des Nebenerwerbspotenzials im Vordergrund. Beim Makroumfeld sind es besonders die Ausichten im Milchmarkt und die Auswirkungen des neuen Direktzahlungssystems auf den eigenen Betrieb.

Alternativen suchen und prüfen

Neben einem Umbau oder Neubau des Milchviehstalls sind mögliche Alternativen zu prüfen. Den Blick weit zu öffnen kostet nichts, bringt unter Umständen jedoch neue, prüfungswerte Ideen. Oft können alternative Betriebszweige sinnvolle Varianten sein. Besichtigungen anderer Betriebe und Austausch mit anderen Bauern können da neue Wege aufzeigen. Wenn die Freude und die Fähigkeiten im Betriebszweig gross sind, lohnt es sich für kleinere Betriebe, verschiedene Zusammenarbeitsformen zu prüfen. Dazu braucht es offene Gespräche mit allfälligen Partnern.

Besichtigung von Um- und Neubauten

Im Rahmen der Erwachsenenweiterbildung im Kanton Luzern wird eine ganztägige Bauexkursion durchgeführt mit der Besichtigung von zukunftsgerichteten und tiergerechten Um- und Neubauten von Rindviehställen. Der Erfahrungsaustausch mit diesen Landwirten gibt wichtige Anregungen für eigene Baulösungen.

Mittwoch, 8. Februar, 8.30 bis 16 Uhr, Exkursion. Anmeldungen sind zu richten an das Kurssekretariat am BBZN Hohenrain, 041 914 30 70, oder über www.bbzn.lu.ch/kurse.

Hohenrain, 6.1.2012

Stefan Moser, Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung